



Mildbader Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Er scheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen für innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 30 bei der Oberamtskassa Kreisstadt Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Hübner & Co., Wildbad; Forstheimer Obererbank Wildbad. — Postfachkonto 291 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklameweis 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konfliktfällen oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg. Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad 1. Sch., Wilhelmstraße 96, Telefon 479. — Wohnung: Haus Bollmer.

Nummer 268

Februfr 479

Montag den 16. November 1931

Februfr 479

66. Jahrgang.

Die Kriegsschuldfrage erstmals im englischen Parlament

Allerdings durch den Mund des Führers der Opposition Lansbury, der Führer der Arbeiterpartei, gab am 11. November folgende aufsehenerregende Erklärung ab: 'Jedermann wisse jetzt, daß das deutsche Volk nicht für den Krieg verantwortlich sei. Das sei durch die Unverantwortlichkeiten der verschiedenen Staaten sowie durch die Aufzeichnungen der führenden Staatsmänner, die den Krieg und später den Frieden gemacht hätten, vollkommen erwiesen. Die englische Regierung müsse daher jetzt endlich Schritte ergreifen, um zu einer Lösung der Reparations- und Kriegsschuldfrage zu gelangen.'

Mac Donald widersprach dem nicht. Wohl nahm er die Kriegsschuldfrage selbst nicht in den Mund, aber er gab die Versicherung ab, daß sofort Abmachungen zur Lösung von den gegenwärtigen falschen wirtschaftlichen Ansichten getroffen werden müßten. Bevor die Welt sich wirklich erholen könne, müsse man die vollkommen verkehrte Wirtschaftspolitik, die seit dem Jahr 1918 verfolgt worden sei, gänzlich umstoßen.

Nun ist das, was Lansbury aus Anlaß der Verlesung der Thronrede im Parlament sagte, keine vereinzelte Erscheinung. Ihm zuvor haben viele englische Gelehrte, Politiker und Geistliche — wenn auch nicht so viele wie in Amerika — dieselbe Erkenntnis ausgesprochen und in Wort und Schrift verteidigt.

So hat — um nur bei den jüngsten Äußerungen zu bleiben — am 9. September d. J. der Gewerkschaftsführer in Bristol in einer einstimmig angenommenen Entschließung erklärt, daß die Auswirkungen des Versailler Vertrags die Beziehungen zwischen den Ländern Europas nicht verbessert hätten. Dies könne auch solange nicht eintreten, bis die andern Länder voll anerkannt hätten, daß Deutschland nicht die alleinige Schuld am Kriege aufgebürdet werden dürfe. Eine Abrüstung sei unmöglich, solange Deutschland niedergehalten und getölpelt werde.

Der 'New Statesman' vom 15. August forderte sogar: 'Wir müssen offen die Kriegsschuldfrage des Vertrages zurückweisen. Wir müssen Deutschland zu einer gleichberechtigten Stellung zulassen und wir müssen unser Abrüstungsversprechen erfüllen. Wir müssen uns alle weigern, die französische Forderung zu unterstützen, daß der Versailler Vertrag als etwas Endgültiges angesehen wird.'

Und der 'Daily Herald', vormals Mac Donalds Organ, erinnert am 1. August, dem Tage des Kriegsausbruchs, in einer Uebersicht über die Reihenfolge der Mobilmachungen, daß 1914 jedermann wußte, daß 'Mobilmachung den Krieg bedeutet'. — Also nicht etwa die Kriegserklärung allein. Zu dieser kann ja ein Staat, gegen den mobilgemacht wurde, geradezu genötigt werden. Damit ist er aber noch lange nicht der 'Angreifer'.

Was uns an dieser neuesten Wendung der Kriegsschuldfrage besonders bedeutungsvoll ist, ist die Tatsache, daß sie heute bereits an einem andern Punkte aufgegriffen wird. Bis jetzt war sie mehr Gegenstand der wissenschaftlichen Forschung. Man sagte sich: 'Das ist ja recht und schön, wenn die Herren Gelehrten ihre Mühe auch auf diese Sache verwenden. Aber im allgemeinen habe sie selber keine große Bedeutung. Man lasse sie besser ruhen. Es seien doch schon mehr als anderthalb Jahrzehnte, seit der unglückselige Krieg ausgebrochen ist. Worin in den alten Wunden herumstieren? Das tue nur weh und reizt die Gegner, jedenfalls die Franzosen.' Allenfalls gab man der ganzen Kriegsschuldfrage nur die Bedeutung einer Ehrensache: 'Es sei ganz gut, wenn man diesen Schandfleck aus dem Ehrenschild wegwirft. Aber praktisch habe die Sache gar keinen Wert. Die 'Reparationen' müßten wir doch bezahlen.' — Als ob es keinen Artikel 21 geben würde! Jenen Artikel, der die Forderung nach Genugtuungen rechtlich und moralisch ausgerechnet mit dem 'Angriff Deutschlands' begründet. Hat man denn ganz vergessen, was Clemenceau seinerzeit zu unserem Vertreter Graf Brockdorff-Rantzau in Versailles sagte, und was später Poincaré und Lloyd George feierlich bestätigten.

Jetzt kommt man auf die Sache, nicht weil die Gelehrten die Wahrheit festgestellt haben, sondern weil die wirtschaftliche Krise den Herren 'Siegern' an den Krügen greift. Mit Recht schreibt die D.N.Z.: 'Es ist wohl nicht zu viel gesagt, daß eine so deutliche Erklärung, wie sie jetzt der Führer der Opposition im englischen Unterhaus zu der Eröffnungsansprache des Königs abgegeben hat, in einem England, über das nicht der Sturm der Pfundentwertung hinweggebraust wäre, kaum möglich gewesen wäre.'

Tagespiegel

Botschafter v. Hoersch hat Caval einen deutschen Vorschlag für die Einberufung des beratenden Ausschusses der V.Z. vorgelegt. Caval soll erklärt haben, Deutschland habe auf keinerlei Beteiligung Frankreichs an einer etwaigen Anleihe für Deutschland, die ja sehr hoch sein müßte, zu rechnen.

Am Freitag wurde in Paris die erste Sitzung des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses durch Caval eröffnet.

Das Innenministerium in Oldenburg hat die Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel verboten.

Das spanische Parlament hat einen Antrag angenommen, den König Alfons anzulagen und mit Zuchthaus zu bestrafen. Der frühere Ministerpräsident Graf Romanones erklärte, er werde die Verteidigung des Königs übernehmen.

Nach einer Neukermeldung ist die Konferenz am Runden Tisch in London als gescheitert zu betrachten, da die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Hindus und Mohammedanern nicht ausgeglichen werden konnten. Die Konferenz war am 7. September eröffnet worden.

Der kanadische Ministerpräsident ist nach Europa abgereist.

Neue Nachrichten

Brüning in Mainz

Mainz, 15. Nov. In einer starkbesuchten Wahlversammlung des Zentrums sprach am Freitag Reichskanzler Dr. Brüning. Die Rede bewegte sich genau in den Gedankengängen, die der Kanzler im Reichsausschuss der Zentrumspartei entwickelt hatte. Er wies namentlich darauf hin, daß Deutschland vor entscheidenden Stunden und Wochen stehe. In der Reparationsfrage sei jetzt die sachliche Entscheidung reif geworden. Von Beginn des Frühjahrs 1930 bis zum Austritt des Hooverjahrs habe Deutschland zum ersten Mal die Tribute nicht mit Auslandsanleihen, sondern aus eigener Kraft bezahlt, bis es nicht mehr ging. Die Welt erhebe daraus, daß die Tribute nur durch einen wachsenden und ausschließlichen Ausfuhrüberschuß bezahlt werden können. Aber der Weg aus dieser Krise sei ein Weg schwerer Sorge und Not. Die Nachricht, daß die Regierung die zwangsweise Zinsentsetzung beabsichtige, entspreche nicht der Wirklichkeit. Die Pläne der Regierung zur Rettung der Wirtschaft seien durchführbar. Es sei aber nicht möglich, die Bedeutung dieser Maßnahmen im Augenblick vom ganzen Volk mitempfinden zu lassen; sie werden im Wirtschaftsbeirat vertraulich beraten. Alle diese Maßnahmen dienen dem Ziel des Preisabbaus, und dabei hänge alles davon ab, ob die Einsicht der Beteiligten ausreichend sei und ob überhaupt im deutschen Volk genügend Einsicht vorhanden sei, um die Abhängigkeit eines großen Teils unserer wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen von den Bedingungen des Auslands abzuleiten. Aber man brauche ein Mitleiden des Volks, damit es gelinge, unter Beteiligung aller Wirtschaftskreise die Lösungen auf einmal und zwar, da die Not und Zeit drängen, bereits in den nächsten Wochen zu treffen.

Kein Verbot der Kommunistischen Partei beabsichtigt

Berlin, 15. Nov. Im Zusammenhang mit verschiedenen Erörterungen über die bevorstehende Besprechung der Innenminister der Länder ist in einem Teil der Presse behauptet worden, daß auf dieser Konferenz ein Verbot der Kommunistischen Partei erwogen werden solle. Halbamtlich wird erklärt, daß im Reichsinnenministerium von derartigen Erwägungen nichts bekannt sei.

Politische Zusammenstöße

Darmstadt, 15. Nov. Bei der Ansahrt auswärtiger Nationalsozialisten zu einer Hitterversammlung, der nach dem Polizeibericht über 20 000 Personen anwohnten, wurden sie von Kommunisten angegriffen und zwei auswärtige Nationalsozialisten durch Messerschläge und Schüsse lebensgefährlich verletzt. Auch nach der Versammlung kam es wieder zu Zusammenstößen.

In Oppenheim am Rhein gab es eine schwere Schlägerei zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten, bei der zehn Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Zur Unterstützung der Ortsgruppenmänner mußte ein Ueberfallkommando aus Mainz herbeigerufen werden.

In Eckernförde bei Kiel wurde der Jungnationalsozialist Wiese von einem Knecht namens Zepperer erstochen. Der Täter wurde verhaftet.

Waffenfund

Eutin, 15. Nov. Die Polizei verhaftete 14 Reichsbannerleute in Uniform, die in Autos und Fahrrädern von Lübeck zu einer Versammlung gekommen waren und viele

Waffen, Pistolen, Dolche, Loschläger, Verbandszeug, Munition usw. im Besitz hatten. Darauf flüchteten zahlreiche andere Reichsbannerleute unter Zurücklassung von Fahrrädern, von denen 21 durch die Polizei beschlagnahmt wurden. In der Toilette des Gasthofs, in dem die Versammlung stattfinden sollte, wurden weitere Waffen entdeckt. — In Eutin war erst vor kurzem ein Nationalsozialist ermordet worden.

Hat Caval in Amerika gesiegt?

Rom, 15. Nov. Der gut unterrichtete Washingtoner Berichterstatter der 'Gazetta del Popolo' meldet seinem Blatt auf Grund besonderer Unterrichtung über die Ziele und Ergebnisse der Reise Cavals. Die Reise sei gegen den 12. September vom Bankhaus Morgan und nicht vom Weissen Haus aus angeregt worden. Durch einen Angriff auf den Dollar und die damit erzielte verschärfte Weltkrise habe Frankreich gehofft, Amerika zur Unterstützung seiner europäischen Politik veranlassen zu können. Amerika sollte die Garantie der von ihm bisher nicht unterschriebenen Friedensverträge übernehmen, und Frankreich wolle dafür den finanziellen Frieden und die Abrüstung bieten. Das Programm Cavals sei aber auf der ganzen Linie gescheitert. Statt eines strategischen Siegs habe er nur einen halben taktischen Erfolg davongetragen, nämlich das Weiterbestehen des Youngschen Plans unter der Bedingung, daß die Reparationen weiter verringert werden. Dagegen habe Amerika die Verträge nicht nur wie bisher nicht anerkannt, sondern sogar offen verworfen. Es habe die Verantwortung für die Weltkrise Frankreich zugesprochen und zu verleben gegeben, daß die Abrüstung auf anderem Weg erreicht wird. Senator Borah habe den Journalisten offen erklärt, nicht Amerika stelle den Erpresser der Menschheit dar, sondern ihr Elend bestehe in den Rüstungen, in den Friedensverträgen und in den Reparationen. Auf friedlichem oder kriegerischem Weg habe Borah gesagt, müsse dieses alles befristet werden. Nach dem Keulenschlag Borahs, so berichtet der Berichterstatter, habe Caval jede Verhandlung sofort abgebrochen und sei noch am selben Tag abgereist. Der Bericht schließt: Bis Februar würden Frankreich und Amerika nicht gegeneinander handeln, aber dies sei nicht das Entscheidende. Die neue Lage sei durch die Erklärungen Borahs geschaffen worden, auf die wenige Tage später die Erklärung Mussolinis in Neapel erfolgte sei.

Kredite vor Reparationen

London, 15. Nov. Im Unterhaus erklärte der Lordpräsident des Staatsrats, Baldwin, die englische Regierung verlange den Vorrang der kurzfristigen Kredite an Deutschland vor den Reparationen. Diese englischen Anleihen dürften nicht durch die politischen Schulden gefährdet werden. Die französische Behauptung, die Kredite seien unvorsichtig, aus Spekulation und habgieriger Gewinnsucht gegeben, sei durchaus unrichtig. Die Kredite haben es vielmehr ermöglicht, daß Deutschland seine Tribute überhaupt bezahlen konnte. Auch bei der Regelung der Reparationsfrage lasse sich England nicht ausschalten, es sei aber gut, wenn Deutschland und Frankreich sich vorher verständigen.

Werbefeldzug für britische Waren

London, 15. Nov. Der am Montag beginnende Werbefeldzug, um die Engländer zum Kauf britischer Waren zu veranlassen, wird das größte Werbewerk sein, das die Engländer bisher zu Friedenszeiten ausgeführt haben. Der Prinz von Wales wird diesen Feldzug durch einen Aufruf im Rundfunk eröffnen. Der Erste Minister Mac Donald und der Führer der Opposition Lansbury werden in einem Sprechstim ähnlichen Aufrufe ertönen. Die bei jeder Vorführung in 3000 Sprechstimtheatern in ganz England gezeigt werden. Ueber vier Millionen Plakate sind im ganzen Land verteilt worden. Die Automobilclubs haben an ihre Mitglieder 125 000 kleine Zettel ausgegeben, die in den Privatkraftwagen angebracht werden sollen. Auf all diesen Plakaten stehen die beiden Worte: Buy British! (Kauf britische Waren!) Der Werbefeldzug wird bis Weihnachten dauern. Um die Ausfuhr englischer Waren zu heben, hat die englische Regierung beschlossen, sich amtlich an der Frühjahrsmesse in Leipzig zu beteiligen.

Vorrücken der Japaner auf Tiflis

Schanghai, 15. Nov. Die 'Central Daily News' in Hanking melden, japanische Truppen haben Agantschi genommen und rücken auf Tiflis vor. Der chinesische General Matschangen sei entschlossen, Tiflis auf äußerster Verteidigung zu stellen.

Auch von chinesischer Seite wird gemeldet, daß größere Gefechte bevorstehen.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion erklärt, die japanischen Behauptungen, daß chinesische und koreanische Kommunisten einen Angriff gemacht hätten, für unstimmt.



Wabemul der Bakterienfilter in der Westentasche desinfiziert Hals und Mund!



Erfindungen, die nur den Zweck haben, die Aufmerksamkeit von den japanischen Unternehmungen abzulenken.

### Japanische Forderungen

**Tokio, 15. Nov.** Auf Weisung der Regierung hat der japanische Oberbefehlshaber in der Mandchurie vom General Matschangchen mit Frist bis 25. November verlangt, die um Angantschi und Tsiflikar stehenden chinesischen Truppen bis auf eine kleine Abteilung zurückzuziehen; südlich der ostchinesischen Bahn dürfen keine chinesischen Truppen stehen bleiben; die Eisenbahn Taonan-Angantschi soll von der zuständigen Eisenbahngesellschaft (japanisch) verwaltet werden und China dürfe sich nicht in diese Verwaltung einmischen, andernfalls würde Japan das Recht erhalten, jede von ihm für notwendig erachtete Maßnahme zu ergreifen.

### Erklärung der Halleischen Studentenschaft

**Halle, 15. Nov.** Die Studentenschaft veröffentlicht eine Erklärung, daß sie dem Rektor A u b i n kein Vertrauen entgegenbringen könne. Sie werde den Veranstaltungen der Universität so lange fernbleiben, bis D e b n seine Vorlesungen einstelle.

Der Ausschuß der T ä b i n g e r Studentenschaft stellte sich in eine Front mit den Kommissionen von Halle gegen Dehn und gegen die „reaktionären Gewaltmaßnahmen“ Aubins und des Kultministers Grimme.

### Gefährliche Vorbereitungen

**Osaka, 15. Nov.** In O h r d r u f beschlagnahmte die Polizei bei Vertrauensleuten der kommunistischen Partei Pläne, die darauf abzielten, Waffen und Munition des Truppenübungsplatzes Ohrdruf zu rauben und Führer der Nationalsozialisten zu ermorden. Bis jetzt wurden sieben Verhaftungen vorgenommen.

### Senkung der Biersteuer?

**München, 15. Nov.** Der derzeitige Leiter des bayerischen Finanzministeriums, Staatsrat S c h ä f f e r, macht folgenden V o r s c h l a g: Die Brauer und Wirte sollen gemeinsam der Reichsregierung das Angebot machen, den Bierpreis um 10 Pfg. das Liter zu senken, wogegen sie von der Erhöhung der Reichsbiersteuer um 46 v. H. vom Jahr 1930 befreit werden sollen. Von dieser Steuererhöhung haben Reich und Gemeinden, wie Schäffer ausführte, gar keinen Nutzen, das deutsche Gewerbe aber sehr großen Schaden gehabt, denn der Bierverbrauch ist gegenüber 1929 um 32 v. H. zurückgegangen. Schäffer glaubt, daß kein Vorschlag für den Hopfen- und Gerstenbau und für das Gewerbe weiter Landstriche eine wirtschaftliche Rettung und für das Reich sogar ein fähbarer Gewinn wäre.

## Württembergischer Landtag

Stuttgart, 14. November.

Der Landtag hat heute zunächst den Initiationsgesetzentwurf mehrerer Parteien zur Änderung der württembergischen Gemeindeordnung an den Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß überwiesen. Bei der dann fortgesetzten Beratung des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch knüpfte sich an Artikel 301, der die Aufhebung zahlreicher früherer Gesetze vorseht, eine längere Aussprache in Verbindung mit einem Antrag der Abgeordneten Fischer (Dem.), Henmann (Soz.) und Körner (BB), wonach Pressevergehen und Presseverbrechen im engeren Sinn wie bisher unter der Zuständigkeit der Schwurgerichte bleiben sollen. Justizminister Dr. Beyerle warnte vor einer Uebertragung der Tragweite der bisherigen Regelung. Der Entwurf wolle eine alte württembergische Eigentümlichkeit beibehalten. Vor das Schwurgericht gehörten heute nur noch die allerschwersten Verbrechen, und da sei es nicht zu verantworten, selbst kleine, ja fahrlässige Pressevergehen vor das Schwurgericht zu bringen. Man sollte sich dahin einigen, die politischen Pressevergehen vor das Schöffengericht zu bringen, wo das Laienelement ebenso wie beim Schwurgericht überwiege. Die hohe Bedeutung der Presse werde von der Juristenchaft durchaus anerkannt. Abg. Körner (BB) erklärte, man müsse die Wünsche der Presse in dieser Frage berücksichtigen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag mit großer Mehrheit a n g e n o m m e n. Dagegen stimmten Zentrum, Bürgerpartei, Christl. Volksdienst, Nat.-Soz. und einige Bauernbündler. Es bleibt also bei der Zuständigkeit der Schwurgerichte für Pressevergehen. Das Gesetz tritt am 1. April 1932 in Kraft.

Damit ist die zweite Lesung des Entwurfs erledigt. Dritte Lesung später. Nächste Sitzung: Mittwoch, 18. November nachmittags 3 Uhr.

## Die Spord'schen Jäger

Roman von Richard Stowronnel.

34. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Die beiden Boote, die am Abend die Gäste gebracht hatten, fuhren wieder zurück über den See, hielten sich auf Bitten der Damen dicht beieinander, denn die Führerleute hatten auf dem Wege zu dem Landungsstege einen bedenklich unsicheren Schritt gezeigt, in der Gesindestube des Forsthauses war es anscheinend ebenso gastlich hergegangen wie vorne im großen Saale. Die Angst vor einem Anfall jedoch war unnötig, die beiden alten Fischertnechte schwankten merkwürdigerweise nur auf dem festen Lande. Auf dem vertrauten Boden ihres Rahns standen sie sicher in ihren schweren Stiefeln.

Da beruhigten sich die Damen, gaben sich ganz dem Genuß der köstlichen Fahrt hin, bei Mondschein und windstillem Wetter, und die empfindsame Frau Oberleutnant Tiesemann, die aus Frankfurt an der Oder stammte, meinte, es wäre eine jener seltenen Stunden, die das Leben in der Kleinstadt erträglich machen wegen der innigen Berührung mit der Natur. Der lange Kunze pflichtete ihr gleichnerisch bei: „Ganz Ihre Ansicht, gnädige Frau. Nichts geht über den Naturgenuss in Gestalt eines milde geräucherten Schinkens, und wenn ich den Mond durch ein volles Bowlennglas betrachten darf, werde ich ebenfalls verjöhlich gestimmt, verzeihe der wohlthätigen Militärverwaltung, daß sie das Bataillon Spord nach Lenzburg geleigt hat, statt nach dem immerhin größeren Frankfurt an der Oder!“

Es erhob sich einige Heiterkeit auf Kosten der Frau Oberleutnant Tiesemann, die bei jeder Gelegenheit zu be-

## Württemberg

Stuttgart, 15. November.

**Hegel-Gedenkfeyer.** Aus Anlaß des 100. Todestags des in Stuttgart geborenen Philosophen Georg Friedrich Hegel, der am 14. November 1831 in Berlin gestorben ist, fand heute vormittag im Großen Haus der Württ. Landesheuer eine gemeinsame Gedenkfeyer der württ. Regierung, der Stadt Stuttgart und der drei württ. Hochschulen statt. Der zahlreiche Vertreter von Behörden, von Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft anwesend. Auch die höheren Klassen der Schulen waren vollständig vertreten. Der Philosophieprofessor an der Universität Tübingen Dr. H ä r i n g hielt die Gedenkrede.

**Ernennung.** Generalmajor Ruff, Infanterie-Führer V, wird mit Wirkung vom 1. 12. 1931 zum Landeskommendanten in Württemberg ernannt.

**Werkbundaussstellung „Wohnbedarf“.** Der Deutsche Werkbund wird im nächsten Jahr eine größere Veranstaltung unter dem Titel: Werkbund-Ausstellung „Wohnbedarf“ Typ und Standard 1932 durchführen. Sie soll unter in- und ausländischer Beteiligung im Frühjahr 1932 in Stuttgart stattfinden.

**Eine Schuldnerkartei als Mittel zur Verbesserung der Zwangsvollstreckung.** Auf Anregung des deutschen Anwaltsvereins hat am 15. Oktober der Stuttgarter Anwaltsverein eine Schuldnerkartei eröffnet. Es werden in dieser Kartei alle Nachrichten gesammelt, die den beteiligten Anwälten, sowie aus öffentlichen Bekanntmachungen und Registern über notleidende Schuldner bekannt werden. Die Kartei umfaßt die Gerichtsbezirke der Amtsgerichte Stuttgart I und II (Cannstatt) sowie das Stadtgebiet von Stuttgart einschließlich der Vororte Zuffenhausen, Ober- und Untertürkheim, sodann auch Feuerbach und die Fildergemeinden. Gleichzeitig werden auch auswärtig in anderen größeren Bezirken von den dortigen Anwaltsvereinen ähnliche Karteien eingerichtet, die untereinander zwecks gegenseitigen Nachrichtenaustauschs in Verbindung treten. Die Kartei erteilt vertrauliche Auskünfte nur an die ihr beigeordneten Anwälte, also nicht an Privatpersonen.

**Verhaftung.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die zweite Beilage der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ Nr. 266 vom 14. November 1931 ist auf Grund der 2. Nov.verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen beschlagnahmt und eingezogen worden.

**Gedenksteine der Eisenbahntruppen.** Unter großer Beteiligung wurde am gestrigen Sonntag auf dem Waldfriedhof den über 3000 im Weltkrieg Gefallenen der württ. Feld-Eisenbahntruppen ein Gedenkstein — der vorlehte an dieser geweihten Stätte — feierlich enthüllt. Viele hohe Offiziere des alten und neuen Heeres, darunter Herzog Philipp von Württemberg, die obersten Beamten der Reichsbahn, Staats- und städtische Behörden, die Traditionskompagnie des Pionierbataillons 5 in Ulm mit der alten Fahne, ehemalige Feld-Eisenbahner und Angehörige der Gefallenen nahmen an der erhebenden Feier teil. 25 Gedenksteine für zehn Divisionen und 15 Sonderformationen und Spezialwaffen sind auf dem Waldfriedhof errichtet, die von den großen Taten der Württemberger im Weltkrieg Zeugnis ablegen. 550 000 Mann hat Württemberg im Krieg unter die Waffen gestellt und 82 000 Gefallene zu beklagen.

**Kommunistische Propaganda im Rundfunk.** Die Rundfunkhörer, die Freitagabend 11 Uhr die Uebertragung aus dem Wiener Café in Frankfurt a. M. anhörten, die auch auf den Stuttgarter Sender übertragen wurde, wurden gegen Schluß der Uebertragung Ohrenzeuge eines kommunistischen Propagandatrades. Im Lautsprecher ertönte nämlich ein Sprechchor mit einem kommunistischen Propagandarauf. Wie später mitgeteilt wurde, waren vier Kommunisten in den Senderaum eingedrungen und hatten dort ihren Sprechchor in das Rundfunkprogramm eingeschmuggelt.

**Schlagereennen.** Stand Sonntag nachmittags 4.30 Uhr: In Führung Rausch-Härtigen mit 1 Runde vor Nicht-Balchenbagen.

### Aus dem Lande

**Ludwigsburg, 15. Nov.** Aufhebung des Wohnungsausschusses. Der Gemeinderat hat mit Stimmenmehrheit die Aufhebung der Wohnungsmangelbestimmungen und des Wohnungsamts auf 1. April 1932 beschlossen.

**Nedargartlach, 14. Nov.** Zwei Kinder vom Tod des Ertrinkens gerettet. Ein drei Jahre alter Knabe stürzte bei der Bootsfahrt an der Leimbachspitze in den dort 220 Meter tiefen Neckar. Sein sechs Jahre altes Schwesterchen versuchte das Brüdchen zu retten und stürzte dabei selbst ins Wasser. Ein vier Jahre altes Kind holte daraufhin seinen in der Nähe arbeitenden

Vater Hermann Ungerer, der rasch in den Neckar sprang und beide Kinder vom Tod des Ertrinkens rettete.

**Gmünd, 14. Nov.** Turnunfall eines Reichswehrojoldaten. Ein Reichswehrojoldat stürzte gestern vormittag beim Turnen so unglücklich auf den Kopf, daß er einen Schädelbruch erlitt und bewußlos mit dem Sanitätskraftwagen ins Spital verbracht werden mußte.

**Miedelsbach, 14. Nov.** Schorndorf, 14. Nov. Tot aufgefunden wurde abends auf der Welzheimer Steige ob Miedelsbach die 40 J. a., in Pfladerhausen verheiratete Frau Pauline M ö c k. Die Verunglückte zeigte schwere tödliche Kopfverletzungen, die vermuten lassen, daß sie von einem Lastkraftwagen überfahren wurde.

**Feldrenach, 15. Nov.** Traud. Nachts ist das Doppelwohn- und Landwirtschaftsgebäude des Wirts Reiser und des Karl Kieglinger abgebrannt.

**Schwenningen, 15. Nov.** Siftierung von 70 Nationalsozialisten. Wie vom Polizeiamt mitgeteilt wird, marschierten am Donnerstagabend etwa 60—70 Nationalsozialisten die Römerstraße hinaus in Richtung Deißlingen. Sie machten auf einer Wiese im Gewand „Unter Kieneln“ Halt und führten dort einzelne Marschbewegungen aus. Da in Württemberg sämtliche Ansammlungen unter freiem Himmel nach wie vor verboten sind, war die Polizei gezwungen, einzuschreiten. Schußwaffen wurden keine gefunden. Nach erfolgter Durchsichtung und Feststellung der Personellen auf der Polizeiwache wurden die Nationalsozialisten wieder auf freien Fuß gesetzt.

**Göppingen, 15. Nov.** Aufgeklärter Einbruch. Der am 21. Oktober d. J. in Hohrain bei Hohenstaufen in einem Bauernhof verübte Einbruch, bei dem dem Täter ein größerer Geldbetrag in die Hände fiel, ist aufgeklärt. Als Täter wurde der 30jährige in Hohrain bei einem Nachbarn im Dienst gewesene Knecht Otto G r o m aus Ebersbach-Fils ermittelt und festgenommen. Er gab auch zu, den im Mai d. J. bei seinem Dienstherrn begangenen Einbruchversuch in ein verschlossenes Zimmer verübt zu haben. Wegen beider Verbrechen verurteilte das Schöffengericht Göppingen ihn zu der Gesamtstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis.

**Einbrüche.** In der Gastwirtschaft zum Kreuz wurde in der Nacht zum Freitag ein Einbruch verübt, der Dieb wurde aber durch die Wirtsleute gefasst. In derselben Nacht wurde im Kaufhaus Lendt ein Schoulkasten geplündert. In beiden Fällen ist der Täter unerkannt entkommen.

**Ulm, 15. Nov.** Fahrlässige Tötung. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich ein Weinhändler und Limonadefabrikant aus Buchau zu verantworten. Auf einer Geschäftsreise kam zwischen Kappel und Buchau sein Dieserauto infolge Schleuderns in Gefahr und kippte um. Dabei fand eine Frau den Tod. Der Sachverständige befandete, daß das Unglück hätte verhütet werden können, wenn der Angeklagte nicht so schnell gefahren wäre. Das Gericht sprach den Angeklagten jedoch frei.

**Ravensburg, 15. Nov.** Versuchter Raub. Am Abend des 11. Okt. versuchten einige junge Burschen zwei Frauen die Handtaschen zu entreißen, die auf der Weisburg bedient hatten und sich auf dem Heimweg befanden. Der Versuch mißlang, ein Bursche wurde sofort festgenommen, die beiden anderen in Friedricksbasen ergriffen. Es wurden nun verurteilt der Weber Albert S i m m e r m a n n aus Ulm zu 7 Monaten, der Arbeiter Josef V i l l e r von Schlachters zu 2 Monaten und Josef Mathis von Langen a. A. zu 1 Monat Gefängnis.

**Weingarten, 14. Nov.** Ruchlose Tat. Vor einigen Tagen wurde das Sinnbild der Heiliggeistreligie, das die Fassade des Münsters beherrscht, seines goldenen Belags beraubt.

**Kornwiesheim, 15. Nov.** Steimle kandidiert wieder. Als neuester, 23. Bewerber um den verwaisten Posten des Stadtvorstands hat sich Dr. Th. Steimle, der frühere Amtsinhaber, gemeldet.

**Calw, 15. Nov.** Kandidatur. Der Gauverband der Deutschen Nationalen Volkspartei in Freudenstadt, Nagold, Calw, Neuenbürg, Vöblingen, Maulbronn hat beschlossen, Studienrat Reinhold Sautter-Stuttgart um Annahme der Spitzenkandidatur im Gauverband bei der nächsten Landtagswahl zu bitten. Sautter nahm die Berufung an.

**Lorch, 15. Nov.** Versteigerung einer Fabrik. Das Anwesen der Firma Konrad H ö r g e r, Wagenfabrik hier, Wohn- und Fabrikgebäude mit Gemüsegarten, wurden gestern auf dem hiesigen Rathaus versteigert. Den Zuschlag erhielt die Oberamtsparkasse Weisheim, die Hypothek auf dem Anwesen stehen hat, um den Betrag von 32 000 RM. Das Anwesen war ohne Einrichtung und Maschinen auf 70 000 RM. geschätzt.

tonen pflegte, daß sie als geborene Großstädterin sich nur schwer an die engen Verhältnisse des kleinen Lenzburg zu gewöhnen vermöchte, und ganz von selbst wandte sich das Gespräch zu den Ereignissen des heutigen Abends. Nur eine Stimme des Lobes herrschte über die vortreffliche Bewirtung, die sich ganz in dem Rahmen dessen gehalten hätte, was man selbst bei passender Gelegenheit zu erwidern imstande wäre, und allgemein war die Freude, daß die alten Beziehungen zu dem gastfreien Hause wieder aufgenommen wären; die Herren Hauptleute und Oberleutnants dachten an die Hirsche, die bei der Regelung des Abschusses auf ihr Teil kamen, die Damen aber an den Ueberfluß wirtschaftlicher Produkte, die von der alten Trine den Haushaltungen des befreundeten Bataillons gegen billigen Entgelt geliefert wurden. Und als die Frau Hauptmann von Schmitt betonte, auch in gesellschaftlicher Beziehung wäre die Wiederveröhnung erfreulich, wegen des Gewinnes einer charmanten jungen Dame, die eine Zierde der winterlichen Vergnügungen zu werden verspräche, fand sie allgemeine Zustimmung. Die anwesenden Hauptmanns- und Leutnantsfrauen lobten einhellig das liebenswürdige Wesen der heimgekehrten Haustochter, ihre anmutige Haltung und das bescheldene Auftreten, das einem so hübschen jungen Mädchen doppelt gut anstände. Von keiner Seite kam eine Einschränkung dieses Lobes, wie zuweilen in ähnlichen Lagen, wenn Damen über eine Geschlechtsgenossin ihr Urteil abgaben, und das lag vielleicht zum Teil an dem Umstande, daß der Oberleutnant von Bahlenberg im selben Boote saß. Sein Benehmen an dem eben vergangenen Abend war so auffällig gewesen, daß es nur eine Deutung zuließ: eine in gemessener Frist bedürftigende Verlobung! Er hatte Fräulein Elisabeth Rüdiger in einer Art und Weise den Hof

gemacht, die nicht mißzuverstehen war, namentlich wenn man in Betracht zog, daß er doch kein leichtfertiger Springinsfeld mehr war, sondern ein gefestigter und korrekter Oberleutnant, der für die Folgen seines Verhaltens einzustehen hatte. Und einige der Damen konnten sich eines feinen Reizgefühls nicht erwehren, obwohl sie selbst doch eigentlich längst versorgt waren. Da kam so ein kleines Mädel frischgebäckt aus der Pension zurück und hatte das Glück, sich gleich den reichsten Offizier des ganzen Bataillons zu erblicken! Drei Reitpferde hatte er sich mitgebracht, logierte im Hotel zum Ratskeller, weil die im Städtchen vorhandenen Wohnungen nicht seinem Geschmack entsprachen, und wenn ihm der Dienst nicht mehr paßte, zog er sich auf seine Güter zurück. Das kleine Forstmeistermädel, saß als Herrin auf einem Schloß, während man hier sich mit einem knappen Oberleutnantsgehälte einteilte und den Zinsen des Kommissvermögens . . . Und man hatte es sich eigentlich ein wenig anders gedacht, als der Gatte die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft des neuen Oberleutnants heimbrachte, einen längeren Logierbesuch der unverheirateten Schwester erwogen, mit allerhand „Belleidit“ und „Warum nicht?“ Schon manchmal hatte ja die ältere Schwester die jüngere verheiratet in demselben Truppenteil, aber jetzt kamen all diese schönen Pläne anscheinend post festum . . .

In dem Boote der Leutnants herrschte eine wesentlich andere Stimmung, helle Begeisterung und eine akute Verliebtheit, die jedoch eines gefährlichen Charakters entbehrte, weil sie auch sonst nach ähnlichen Anlässen epidemisch aufzutreten pflegte.

Fortsetzung folgt.

**Dondurieden** M. Echingen, 14. Nov. Einbruch in die Molkerei. Gestern nacht drangen Diebe in das Molkereigebäude ein und entwendeten etwa 40 Pfund Butter. Es ist ein Glück, daß tags zuvor der größte Teil der lagernden Butter von dem Käufer abgeholt wurde, sonst hätte der Dieb eine größere Beute gemacht.

**Wadjeer**, 14. Nov. Eine Nähnadel im Körper. Ein hiesiger Bürger verspürte gestern früh plötzlich heftige Schmerzen im Gesicht. Der herbeigerufene Arzt entdeckte bei der Untersuchung eine Nadelspitze, die aus der Haut herausragte und konnte dann auch eine Nähnadel zutage fördern. Die Nadel mag schon lange im Körper gewesen sein, sie war vollständig schwarz.

**Consee** M. Mm, 14. Nov. Diamantene Hochzeit. Am Sonntag feiert das Bahnwärter-Ehepaar Jakob und Luise Köhler in verhältnismäßig guter Gesundheit das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Köhler steht im 85. seine Gattin im 82. Lebensjahr. Köhler ist in Neckartaltingen geboren, wo er bei seinem Vater das Küferhandwerk erlernte. Seit 1913 lebt er hier im Ruhestand.

**Aus Baden**, 15. Nov. Keine Geldgeschenke mehr. Einem Beschluß des badischen Staatsministeriums zufolge muß im Hinblick auf die derzeitige Finanzlage bis auf weiteres die Ehrung von Ehepaaren aus Anlaß ihrer goldenen, diamantenen oder eisernen Hochzeit, sowie von Einzelpersonen bei Erreichung ihres hundertsten Geburtstags auf die Erteilung von Glückwunschkarten beschränkt werden. Geldgeschenke können also nicht mehr gewährt werden. — Sparmaßnahme am falschen Platz.

**Wangen i. A.**, 14. Nov. Verlegung der Gemeinderatswahl. Da wegen großen Geschäftsanfalls auf dem Bürgermeisteramt die nach der Gemeindeordnung vorgeschriebenen Arbeiten terminmäßig nicht erledigt werden können, ist die Gemeinderatswahl auf Sonntag, den 13. Dezember d. J., verlegt worden.

**Vom bayerischen Allgäu**, 15. Nov. Kleine Chronik. Am 23. Juni wurde beim Kirchenbau in Lautrach durch einen herabstürzenden Balken ein Arbeiter getötet, ein zweiter leicht verletzt. Der 58 J. a. Zimmermeister Ludwig Pinzger und sein 29 J. a. Sohn hatten sich jetzt vor dem Gericht in Memmingen wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Das Gericht kam jedoch zu einem Freispruch. — Die Buchhalterin Filleböck in Füssen, die sich kürzlich wegen Betrugs vor dem Richter zu verantworten hatte und freigesprochen wurde, ist wegen Verdachts der Meineidsverleitung in das Füssener Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Gleichzeitig wurde die Landwirtstochter Mollner, die in dem Betrugsprozess als Entlastungszeugin der Angeklagten aufgetreten war, ins Untersuchungsgefängnis verbracht; die beiden Mädchen stammen aus Pfrenten.

**Der Mann mit den drei Namen**. Der 1897 in Oberösterreich geborene Hilfsarbeiter Johann Gumpenberger ist im Jahr 1915 mit einem Pferd und einem Wagen aus seiner Heimat entflohen. Bald darauf wurde er zum Heer einberufen. Nach dem Krieg zog er sich wegen größerer Diebereien eine Strafe von 11 Jahren schweren Kerkers zu. Nach Verbüßung von 6 Jahren floh er nach Bozen, stahl dort eine Arbeiterkarte auf den Namen Josef Weiß und begann in Bayern seine Raubzüge. In Kempten beging er eine Urkundenfälschung. In Obergünzburg ließ er sich auf eine gefohlene ältere Quittungskarte auf den Namen Josef Stadler eine neue ausstellen. Das Gericht in Kempten verurteilte den Gauner wegen Diebstahls und Urkundenfälschung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. In Oesterreich hat er noch 3 Jahre schweren Kerkers nachzuholen.

## Lokales.

**Wildbad**, den 16. November 1931.

**Film-Vorführung**. Eine überaus zahlreiche Besucherzahl fand sich am 12. ds. Mts. in der Alten Binde ein, wohin der Hausfrauenverein zu dem Vortragsabend „Die Kunst des Schneiderns“, eingeladen hatte. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Ein lustiger Trickfilm „Das Wetterhäuschen“ leitete den Abend ein und überzeugte uns Frauen aufs Neue von der Güte der Indanthrenstoffe. Der Schneiderfilm selbst enthüllte uns im Rahmen einer alltäglichen Geschichte die Geheimnisse u. Vorteile des Selbstschneiderns. Ein elegantes Abendkleid entstand mit Hilfe des guten Beperischnitts vor unseren Augen. Alle technischen Einzelheiten vom Entstehen des Schnitts in der Werkstätte bis zum letzten Nadelstich rollten an uns vorüber. Man bekam ordentlich Lust, sich auch einmal an die Herstellung eines Kleides zu wagen, es müßte ja nicht gleich ein elegantes Abendkleid sein. Reich angeregt und gut unterhalten gingen wir nach Hause.

**Der Turnverein** hat in seiner am Samstag in der Weinstube z. Schwanen abgehaltenen Versammlung, beschlossen, eine Weihnachtsgesellschaft abzuhalten und dafür den 26. Dezember (Stefanstag) bestimmt. Die Feier soll der Zeit entsprechen und das Gepräge einer Familien-Weihnachten erhalten.

**Zur Gemeinderatswahl**. In der am Samstag stattgefundenen Sitzung des Ortsausschusses Wildbad des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes wurde nach längerer Aussprache folgende endgültige Kandidatenliste für die Gemeinderatswahl aufgestellt:

1. Christian Gall, Tagelöhner.
2. Wilhelm Willig, Schreiner.
3. Heinrich Stirner, Schlosser.
4. Wilhelm Eitel, Maurer.
5. Julius Keller, Holzhauer.
6. Albert Hedel, Schreiner.
7. Hermann Servan, Buchdrucker.
8. Karl Eitel, jun., Holzhauer, Rennbachstr.

Den Schluß der Sitzung bildete eine Aussprache über die Art der Stimmzettelerteilung, Abhaltung von Versammlungen und sonstige Vorbereitungen zur Gemeinderatswahl.

Von der **Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei** wurde folgende Bewerberliste aufgestellt:

1. Robert Hammer, Schlosser.
2. Robert Bollmer, jun.
3. Hermann Treutle, Kaufmann.
4. Ernst Lubach, Landwirt.
5. Fritz Schade, Uhrmacher.
6. Theodor Haug, Fabrikant.

### Holzhäuser für die vorstädtische Kleinfiedlung.

Die alte Streitfrage über die Zweckmäßigkeit der Holzhäuser ist mit dem Plan der Reichsregierung, vorstädtische Kleinfiedlungsbauten aus Holz zu errichten, wieder Gegenstand lebhafter Erörterungen geworden. Die Interessenten neuartiger Baustoffe regen sich und versuchen auf die Regierung einzuwirken, auch ihre Bauweisen für die Klein-

fiedlung zuzulassen. Dem Holzhausbau werden bei dieser Gelegenheit wieder verschiedene Nachteile vorgeworfen, die aber durch die neuesten Fortschritte auf dem Gebiet der Holzhausbautechnik längst überholt sind. Kein Baustoff erweist sich für die Kleinfiedlungen zweckmäßiger als gerade das Holz.

Bei den alten Fachwerkbauten war das Reissen des Berpuges eine bekannte nachteilige Erscheinung, die auf die Unterschiede im Schwinden des Holzes und des Berpuges zurückzuführen ist. Diese unangenehme Folge der mechanischen Eigenschaften dieser beiden Stoffe hat man durch zweckmäßiges Anbringen von Riffel-, Ziegel-, oder Beton- drahtgewebe beseitigen können. Für die Verbesserung der Wärmehaltung des Holzhauses stehen dem Holzkonstruktive sehr viele Möglichkeiten zur Verfügung. Während die beste Wärmehaltung durch Korkeinlagen und Korkplatten erzielt wird, hat die Ziegelmauer das geringste Wärmeleitungsvermögen. Da dem Holz schlechte Wärmeleitung zugesprochen wird, ist ein Holzhaus an sich schon gegen starken Wärmeverlust geschützt. Eine bedeutende Vervielfachung des Wärmeschutzes läßt sich aber durch Einlage von Platten aus verschiedenen Stoffen leicht erzielen. Holzschwert mit Solomitverkleidung z. B. hat die Wärmeleitung einer 90 Zentimeter dicken Ziegelmauer, während eine Verkleidung mit Herakolithplatten die Wärmewirkung einer 70 Zentimeter starken Mauer erzielt. Ein 7 Zentimeter dicker Blockbau mit innerer Wandbefeldung erreicht schon die wärmehaltende Wirkung einer Mauer in 64 Zentimeter Stärke. Welche bedeutenden Erfolge man auf diesem Gebiete bereits erzielen konnte, zeigt die Tatsache, daß das alte einseitige verputzte Fachwerk demgegenüber nur die Wärmeleitung einer 12 Zentimeter dicken Mauer erreicht. **Den Wärmevergleich mit dem Massivbau hält also die neueste Fachwerkbauweise aus Holz in jeder Weise aus.** Dabei haben die Wände der mit den verschiedenen wärmehaltenden Stoffen verputzten Holzhäuser im Durchschnitt kaum eine Stärke von 20 Zentimeter. Ebenso erweist sich das Holz auch als Fußbodenbelag hinsichtlich der Wärmeleitung am weitaus günstigsten. In den nördlichen Ländern, wo namentlich die Blockbauweise auftritt, ist daher das Holzhaus eine ganz sandläufige Erscheinung und noch niemals hörte man Klagen, daß die winterliche Kälte die Menschen darin bedrängte hätte. Aber das Holzhaus gilt doch als feuergefährlich! Keinesfalls, auch diese Gefahr ist längst überwunden. Die **Feuersicherheit** solcher Häuser kann durch vorherige Imprägnierung des zu verbauenden Holzes und durch Bekleidung mit feuericherem Fuß ohne großen Kostenaufwand leicht erreicht werden, wodurch zugleich die Lebensdauer dieser Häuser außerordentlich erhöht wird. Gerade in letzter Zeit ist es den J. G. Farben gelungen, zwei Feuerschutzmittel, das „Antramom“, ein Imprägnierungsmittel, und das „Lakron“, ein Anstrichmittel, herauszubringen, die das damit behandelte Holz vollkommen brandsicher machen. Es ist daher außerordentlich wertvoll, daß der deutsche Normenausschuß seit 1928 Gütevorschriften für Holzhäuser (D. I. N. 1990) herausgegeben hat, die die neuesten technischen Erfindungen auf diesem Gebiet zusammenfassen. Daß die **Holzbauteil** an sich gerade für die beabsichtigten vorstädtischen Kleinfiedlungsbauten durchaus zweckmäßig ist, kann nicht bezweifelt werden.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Todesfall**. Der langjährige Zentrumsabgeordnete Rich. Müller, der vor kurzem den 80. Geburtstag feierte, ist nach längerer Krankheit in Fulda gestorben.

**Der König von Schweden spart**. Der König und der Kronprinz von Schweden erklärten sich in Anbetracht der Sparnotwendigkeit bereit, teilweise auf ihre Apanagen im nächsten Haushaltsjahr zu verzichten.

**Gandhi verläßt London**. Aus London wird berichtet, Gandhi werde voraussichtlich am 21. November abreisen und nach einem kurzen Besuch in der Schweiz sich in Genäva nach Indien einschiffen.

**Der „Panther“ verfertigt**. Das deutsche Kanonenboot „Panther“, das vor 20 Jahren durch den „Panthersprung“ nach Agadir (Marokko) weltbekannt wurde, ist am 13. November in Kiel verfertigt worden. Eine Frankfurter Firma gab das Höchstgebot mit 37 262 Mark ab, das niedrigste Angebot lautete auf 3000 Mark. Da wegen der ungünstigen Lage der Schiffahrt keine Aussicht dafür besteht, daß das Kanonenboot nach Umbauten in der Handelsflotte Verwendung findet, wird es wahrscheinlich abgebrochen werden.

**Keine Beteiligung Deutschlands an der Kunstausstellung in Venedig**. Die Reichsregierung hat aus Sparmaßnahmegründen beschlossen, von einer Teilnahme an der nächstjährigen Kunstausstellung in Venedig abzusehen.

**Zeitungsverbot**. Das kommunistische „Thüringer Volksblatt“ in Erfurt wurde wegen Beleidigung des Ministers Severing auf drei Wochen verboten.

**Der zweite Stratophärenflug**. Nach der N. Augsburger Ztg. beabsichtigt Professor Piccard im Frühjahr einen neuen Flug. Er wird ihn aber nicht selbst ausführen. Der Ballon solle diesmal nur mit 2000 Kubikmeter Wasserstoffgas gefüllt werden und könne dann die Höhe von 16 500 Metern erreichen. Der mit der kosmischen Strahlungsforschung verrouete Physiker Cosyns habe sich bereit erklärt, auszufliegen.

**Vier Todesopfer einer Gasvergiftung**. Der 63jährige Anstreicher Kett in Fürth i. B. wurde am Samstag früh mit seinen drei Töchtern im Alter von 13, 16 und 18 Jahren durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Der Unglücksfall ist auf einen schadhaften Gummischlauch zurückzuführen, der sich von der Leitung löste.

**Tragische Folgen einer Unvorsichtigkeit**. In Rattowik (Ostoberschlesien) zerschlugen zwei junge Arbeiter aus Unvorsichtigkeit während der Fahrt die Scheibe eines Eisenbahnwagensfensters. Aus Angst vor der Entdeckung sprangen sie aus dem fahrenden Zuge. Einer wurde von den Rädern erfasst und getötet, während der andere mit schweren Verletzungen auf den Gleisen liegen blieb und erst mehrere Stunden später gefunden wurde.

**Die Wohlfahrtskassen der Stadt Münster i. W.** sind für das Rechnungsjahr 1930/31 um 700 000 Mk. höher geworden, als im Haushaltsplan vorgezogen war. Das Erträgnis der Einkommensteuer ist dagegen um weitere 120 000 Mk. zurückgegangen.

**Ein ganzes Dorf schmuggelt Weizen**. In dem Industrieort Orotzenath bei Aachen an der holländischen Grenze entdeckten Zollbeamte einen Weizen Schmuggel, an dem sich das

ganze Dorf beteiligt zu haben scheint. Die Zollbeamten wurden Tag und Nacht von den Dorfbewohnern überwacht. Der eingeschmuggelte Weizen wurde stets bei einem andern Einwohner gesammelt, gewöhnlich einem solchen, der einen kleinen Weizenacker besaß, damit bei einer unermuteten Hausdurchsuchung erklärt werden konnte, der Weizen stamme vom eigenen Acker. Der Weizen wurde vermahlen und als Mehl wieder nach Holland geschmuggelt.

**In Holland gibt es keine Fahrerlaubnis für Alkoholisten**. Anfolge der sich immer mehr häufenden Verkehrsunfälle in Holland, die zum Teil auf übertriebenen Alkoholgenuß der Autofahrer zurückzuführen sind, legen die holländischen Behörden eine schwarze Liste aller derer an, die wegen Alkoholmißbrauchs bestraft sind. Wer in den zwei Jahren vor der Erreichung eines Antrags zur Erlangung einer Fahrerlaubnis wegen Alkoholmißbrauchs bestraft wurde, wird abgewiesen.

**Wölfe in Lappland**. Bären und Wölfe treten gegenwärtig wieder in Lappland auf. Bis zu den Hüden der Rentiere hat man Wolfspuren wahrgenommen. So südlich wie in der Gegend der Erzfelder von Nalmerget und der Porjusfälle sind Wölfe in den letzten 20 bis 30 Jahren nicht mehr gesehen worden. Viele Rentiere sind von den Wölfen zerrissen worden. Sogar in die Nähe der Touristenstationen haben die Wölfe sich gewagt. Da sie sich in den letzten Jahren stark vermehrt zu haben scheinen, sehen die Lappen dem Winter mit Besorgnis entgegen.

## Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Dienstag, 17. November:

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik. 7.10: Wetterbericht. 10.00: Schallplatten. 11.00-11.15: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 12.05: Funterwettbewerb. 12.35: Schallplattenkonzert. 13.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 14.30-15.00: Englischer Sprachunterricht. 15.00: Frauenstunde. 17.05: „Bunter Nachmittag“. 18.30: Vortrag: Wesentlicher: Kufisches und vorchristliches Rechnen. 18.35: Vortrag: Der Aufstieg des Abendlandes. 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 19.30: Aus dem Opernhaus Frankfurt: Boris Godunow (musikalisches Volksstück). 21.30: Wetterbericht, Nachrichten. 22.30-24.00: Unterhaltungskonzert.

Mittwoch, 18. November:

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik. 7.10: Wetterbericht. 10.00: Schallplatten. 11.00-11.15: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 12.05: Funterwettbewerb. 12.35: Schallplattenkonzert. 13.30: Kauerer Zeitschau. 13.30: Schallplattenkonzert. 14.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 15.00: Vortrag: „Deutschland und Volkswirtschaften im Dienst der geistlichen Rundfunkbewegung“. 16.30: Rinder-Rantate. 17.05: Konzert. 18.30: Zeitangabe. 18.40: Vortrag: Das Hochgebirge Chinesisch-Tibets. 19.05: Vortrag: Auf der Steintrappe von Ostafrika-Wings. 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 19.45: Gitarrenkonzert. 20.30: Welle in K-Roll von Anton Bruckner. 21.15: Aus Frankfurt: Werben — Sein — Begehren. 22.15: Wetterbericht, Nachrichten. 22.30: Aus der Stadttheater Stuttgart: Uebertreibung vom 3. Stuttgarter Schachfesten.

## Handel und Verkehr

### Die Marktlage

Auf dem Buttermarkt des In- und Auslands bewegte sich das Geschäft in der vergangenen Woche wieder in recht ruhigen Bahnen. Die Verhältnisse in England sind noch ziemlich unübersichtlich. Kommen Hochschulzölle und wann? Jedenfalls wird, wie in Frankreich, auch die Buttereinfuhr kontingentiert. Wie einige Wochen zuvor in Frankreich deckt sich der Handel in England vor Loresschluß noch mit großen Mengen Butter ein. Kalkulationsmäßig hätte dies eine Befestigung des Marktes bewirken müssen, aber das überseeliche Angebot war so stark, daß europäische Butter schwer ankam, immerhin vermochten sich die Preise zu behaupten. Von Russland kamen große Mengen auf den Markt, aber die Qualität war schlecht und die Butter wurde schließlich zu Verlustpreisen dringend angeboten. In Kempten blieb die Notierung bei 99-105 Mk. (Vorkriegspreis 117,80). Die ferneren Aussichten können nicht als günstig angesehen werden, da die zu erwartenden englischen Zölle viel Auslandsware auf den deutschen Markt lenken werden, wenn von Deutschland nicht ein ähnlicher Schritt getan wird.

Auf dem Käsemarkt ließ das Emmentaler Geschäft nach wie vor sehr zu wünschen übrig. Die bisher schon sehr gedrückten Verkaufspreise haben im süddeutschen Erzeugergebiet eine neuerliche Herabsetzung der Kemptener Notierung um 3 Mk. für 1. Qualität auf 93-100 Mk. und um 5 Mk. für 2. Qualität auf 80-85 Mk. zur Folge gehabt. Die Notierung für 3. Qualität wurde mit dem niedrigen Preis von 70-74 Mk. unverändert belassen, doch steigen auch für diese Sorte die Einkaufspreise teilweise bedeutend unter der Notierung. Umgekehrt wurden für Limburger bei lebhafter Nachfrage, die die Bestände von padreiser Ware bereits stark gesichtet hat, wieder vielfach Ueberpreise bezahlt. Für grüne Ware behielt Kempten die Notierung von 24-26 Mk. bei. Diese günstigen Verhältnisse werden zweifellos weiterhin anhalten.

Im Eiergeschäft ist der seit Wochen zu beobachtenden Befestigung in den letzten Tagen eine leichte Berührung gefolgt. Ein reichliches Angebot aus den Rühlführern und beträchtliche Zufuhren aus dem Ausland verhinderten ein weiteres Anziehen der Preise. Nur schwerere Ware, die in recht mäßigen Mengen zu Markt kam, erfuhr eine leichte Befestigung. Die Nachfrage nach deutschen Frischeiern blieb befriedigend, während für konzentrierte Eier kein besonderes Interesse vorlag. Junghennereier zeigen eine etwas umfangreichere Zufuhr. Die Preise dürften in der nächsten Zeit sich kaum verändern.

Auf den Viehmärkten stellte sich anfangs voriger Woche eine leichte Besserung ein, die aber im weiteren Verlauf nicht anhält. Die süddeutschen Rindermärkte lagen mit Ausnahme von Stuttgart, das die Preise behauptete, weiter abgeschwächt. Ähnlich war es auf dem Kälbermarkt, wo auch nur Stuttgart eine gute Ausnahme mit behaupteten Preisen bildete, und weiter auf den Schweinemärkten, die vielfach überfahren waren und deshalb meist erhebliche Preisrückgänge zu verzeichnen hatten. So mußte z. B. in München, das in der Vorwoche eine um 3 Mk. erhöhte Notierung hatte, der Preis um 5 Mk. auf 42 Mk. zurückgehen. Stuttgart konnte dagegen sich nicht unmerklich verbessern.

Vom Wein läßt sich im allgemeinen sagen, daß die Qualität des heutigen den 1930er vielfach übertrifft und er überhaupt als guter Wein anzupreisen ist. Auf den Weinmollersteigerungen im württembergischen Unterland wurden 135-180 Mk. in Mundelsheim für beste Sachen 270, in der Heilbronner Gegend 140-170 Mark für den Eimer erzielt. Im freihändigen Weingehäft kam es mehrfach zu lebhafteren Umsätzen mit der Wirtelundtschaft, wobei Preise von 115-230 Mk. bezahlt wurden.

Der **Roagenpreis** an der Berliner Börse betrug im Durchschnitt der Woche vom 26. bis 31. Oktober 1931 19,17 Mk. je Dtr. ab marktlicher Station.

## Die Reichseinnahmen im September

Gesamtschreibetrag 1215,5 Mill. Mk.

Im September 1931 betragen im ordentlichen Haushalt die Einnahmen in Mill. Mk. 512,0 und die Ausgaben 568,8; mithin eine **Rehrusgabe** von 56,8. Da die Einnahmen in den Monaten April bis September 4238,9 und die Ausgaben 4118,7 betragen haben, ergibt sich für Ende September ein Bestand von 120,2. Unter Berücksichtigung des aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbetrags von 1030,5 ergibt sich ein Fehlbetrag von 910,3. Im außerordentlichen Haushalt wurden im September insgesamt 0,3 vereinnahmt; bei Ausgaben von insgesamt 9,5 ergibt sich eine **Rehrusgabe** von 9,2. Für die Monate April bis September stehen Einnahmen von 24,5 Ausgaben von 68,3 gegenüber, so daß sich hier für das Ende des Berichtsmonats ein **Fehlbetrag** von 43,8 und unter Berücksichtigung des aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbetrags von 261,4 ein solcher von 305,2 ergibt. Der **Gesamte**

Leistung beider Haushalte errechnet sich also auf 1215,5. Der Kassenbestand betrug am 30. September 1931, wovon 1531,0 verwendet wurden; es war daher am Stichtag ein Kassenbestand von 45,0 vorhanden.

Das **Schuldkapital** der auf Reichsmark (Goldmark) lautenden Schuld belief sich am 30. September auf 7907,4 gegen 7687,1 am 30. Juni und das Schuldkapital der auf fremde Währung lautenden Schuld auf 2750,1 gegen 2767,7. Die Gesamtschuldsumme beträgt daher am 30. September 10657,5 gegen 10394,8 am 30. Juni. Die im wachsenden Schuld wird per 31. Oktober mit 1802,0 gegen 1766,8 am 30. September ausgewiesen.

### Wachsende Erwerbslosigkeit der Städte

Nach Mitteilung des deutschen Städtetags ist die Zahl der Wohlfahrtsberuflosen im Oktober wiederum stark gestiegen. In den Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern wurden am 30. Oktober rund 940 000 von den Arbeitsämtern anerkannt. Wohlfahrtsberuflose gezählt. Das bedeutet gegenüber dem Stand am Ende des Vormonats mit 883 000 eine Zunahme von 66 000 gleich 7,5 v. H. Den 949 000 anerkannten Wohlfahrtsberuflosen sind weitere 17 000 laufend unterstützte hinzuzurechnen, deren Anerkennungsvorgang noch schwebt. Die Zahl der von den Gemeinden zusätzlich unterstützten Empfänger von Arbeitslosen- und Krisenunterstützung ist gleichfalls gestiegen; sie betrug Ende Oktober rund 134 000 gegen 122 000 am Ende des Vormonats.

### Nachpreisermäßigung für Schafweiden

In der letzten Woche fand auf Veranlassung der Württ. Landwirtschaftskammer eine eingehende Aussprache zwischen Vertretern des Württ. Gemeindetags und des Süddeutschen Schäferverbands über die Nachpreisermäßigung für Schafweiden in Württemberg statt. Nach Ausführungen des Vorsitzenden des Süddeutschen Schäferverbandes, Paul Küber (Ulm), und von Direktor Schmid als Vertreter des Württ. Gemeindetags wurde folgende Vereinbarung festgestellt:

1. Infolge des außerordentlich großen Sturzes der Schaf- und Wollpreise im Jahr 1931 wird den Gemeinden empfohlen, an dem Nachpreis für die im Jahre 1930 für 1931 verpachteten Sommerweiden einen angemessenen Nachlass zu gewähren. Als angemessen wird ein durchschnittlicher Nachlass in Höhe von 30 v. H. in der Regel auf Martini zahlungsfälligen zweiten Hälfte des Nachpreises erachtet. Dieser Hunderterteil soll ein Richtmaß sein, von dem aus die besonderen örtlichen und persönlichen Verhältnisse der Gemeinde und des Schafweidepächters nach oben oder unten berücksichtigt werden sollen. Soweit Sommerweiden früher ablassen (Vorlommerweide) und der ganze Nachpreis zur Zahlung verfallen, jedoch ein Nachlassgeschäft anhängig ist, tritt an die Stelle des vorstehenden Nachlasses in Höhe von 30 v. H. aus der Hälfte ein Nachlass in Höhe von 15 v. H. aus dem ganzen Nachpreis.

2. Für langfristige Beträge unterbleibt mit Rücksicht auf die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse eine Vereinbarung über Nachlasshöhen. Zur Vermeidung von Streitigkeiten vor den Nachlassungsämtern wird den Beteiligten empfohlen, sich über einen angemessenen Nachlass gütlich zu verständigen. Dabei können die veröffentlichten Preise für Schafvieh und Wolle einen Anhaltspunkt bieten.

### Viehweidenumlage

Nach Anhörung des Verwaltungsausschusses der Zentralkasse der Viehwirtschaft hat das Innenministerium die Beiträge zur Viehweidenumlage für das Jahr 1932 wie folgt festgesetzt: a) für jedes 1 J. a. und ältere Pferd (ausgenommen Pferde kleiner Rassen) und für jedes Maultier 3 Mk.; b) für jedes unter 1 J. a. Pferd (Fohlen) 1 Mk.; c) für jedes einer kleinen Rasse angehörige Pferd (unter 140 Zentimeter Stockmaß), für jeden Esel und Maultier 1 Mk.; d) für jedes 3 Monate alte und ältere Stute 40 Pf.; e) für jedes unter 3 Monate alte Kalb 10 Pf. Für Fiegen und Bienenstöcke wird kein Beitrag erhoben. Infolge des günstigen Stands der Viehwirtschaft war es möglich, die Umlage für Rinder von 50 auf 40 Pf. und für Kälber unter 3 Monaten von 15 auf 10 Pf. herabzusetzen.

Die deutschen Präferenzverträge mit Ungarn und Rumänien die am 15. November in Kraft treten sollten, können nicht verwirklicht werden, da Tschechoslowakei, Türkei und Argentinien, mit denen u. a. Deutschland Weizenlieferungsverträge abgeschlossen hat, dagegen Einspruch erhoben bzw. verlangt haben, daß diese Bezugsverträge (Präferenzen) Zölle auch ihnen gewährt werden. Es sollen nunmehr mit Ungarn und Rumänien neue Verhandlungen eingeleitet werden. Im Vertrag mit Ungarn tritt am 15. November derjenige Teil in Kraft, der keine „Bezugsverträge“ enthält, und zwar für Rinder- und Schweinefleisch gegen ungarische Zollvergünstigungen für gewisse deutsche Industrieartikel.

Berliner Pfundkurs, 14. Nov. 15,88 G., 15,92 B.  
Berliner Dollarkurs, 14. Nov. 4,209 G., 4,217 B.  
Reichsbankdiskont 8, Lombard 10 v. H.  
Privatdiskont 8 v. H. kurz und lang.

Württ. Silberpreis, 14. Nov. Grundpreis 52,90 RM. d. Kg.

Die Großhandelsameiszahl vom 11. November 1931 ist mit 107,0 gegenüber der Vorwoche um 0,3 v. H. gesunken.

Das Zigarettenkontingent ist vom Reichsfinanzministerium für die Zeit vom 1. Oktober 1931 bis 31. März 1932 auf 120 v. H. des dem einzelnen Zigarettenherstellungsbetrieb zugeteilten Kontingents festgesetzt worden.

Sächsische Goldkreditbriefe. Der Kreditanstalt Sächsischer Ge-

metanden ist die Genehmigung erteilt worden, auf den inhaber laufende 7prozentige Goldkreditbriefe bis zum Betrag von 15 Mill. Goldmark auf Feingoldgrundlage auszugeben.

Südafrika gegen Währungsdumping. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung der Südafrikanischen Union, einen Zoll auf alle Waren zu legen, die aus Ländern ohne Goldwährung eingeführt werden und somit der südafrikanischen Industrie starke Konkurrenz bereiten.

Zusammenarbeit Daimler-Benz-DMW. In der Aufsichtsrats-sitzung der Daimler-Benz A.-G. Stuttgart wurde mitgeteilt, daß der bisherige Absatz im laufenden Geschäftsjahr etwa 70 Prozent des Vorjahres beträgt. Fortschritte wurden erzielt im In- und Ausland im Geschäft mit Diesel-PKW und neuerdings mit dem neuen kleinen Mercedes-Typ 170 (Schwinnwagen, der 4400 RM. als Limousine kostet und der schon in mehreren hundert Exemplaren verkauft ist). Entsprechend dem Geschäftslaufgang wurden weitere erhebliche Einsparungen an Unkosten, namentlich in dem zur Zeit besonders verlustreichen Auslandsgeschäft, durchgeführt und die Vorräte verringert, die sich noch auf etwa 33 Mill. belaufen gegenüber 39 Mill. am Ende des Vorjahres. — Die Liquidität hat sich neuerdings verbessert. — Das freundschaftliche Verhältnis zu BMW, das bereits in einer Zusammenarbeit im Verkauf von Automobilen seinen Ausdruck fand, ist durch eine weitere Verständigung über das beiderseitige Produktionsprogramm ausgebaut worden. Das Karosierwerk von Daimler-Benz in Sindelfingen wird in Zukunft die serienmäßige Lieferung von Karosserien für die Bayerischen Motorenwerke übernehmen, wie dies seither schon für die Wandererwerke der Fall war.

Gebäude Junghans AG, Schramberg. — Zusammenlegung des Aktienkapitals. Die Bilanz auf den 30. Juni 1931 weist für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Verlust von 2 713 000 Mk. aus, der in der Hauptsache auf den Rückgang der Rohstoffpreise und darauf zurückzuführen ist, daß bei der durch die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen bedingten Umfahrungsverringern auch die Verkaufspreise wesentlich gesenkt werden mußten. Nach Abzug des Gewinnvortrags von 456 588 Mk. verbleibt ein Verlust von 2 256 000 Mk. Zur Deckung dieses Verlustes steht der gesetzliche Reservefonds von 3 070 000 Mk. zur Verfügung. Die Unsicherheit der heutigen Lage macht es nötig, die Vorratsaktien und die sonstigen eigenen Aktien der Gesellschaft einzuziehen, wodurch eine Herabsetzung des Grundkapitals auf 15 Millionen ermöglicht wird. Darüber hinaus soll in der Generalversammlung beantragt werden, dieses verminderte Aktienkapital von 15 Millionen im Verhältnis von 5:4, also auf 12 Millionen herabzusetzen.

Der Verlag Josef Köfel u. Friedrich Pustet KG. a. L. München, beantragt Herabsetzung des Grundkapitals von 2,5 auf 2,1 Mill. Mk. durch Einziehung eigener Aktien.

Belegung in der Baumwollspinnerei. — Verstärkter englischer Wettbewerb. Der Arbeitsausschuss der deutschen Baumwollspinnereiverbände berichtet, daß infolge des Anstiehs der Rohstoffpreise in den meisten Zweigen eine gewisse Belegung der Verkaufsfähigkeit sich durchsetzte, eine Besserung der Preise konnte jedoch nicht erreicht werden. Der englische Wettbewerb hat sich verflärt, so daß die deutschen Feinspinnereien die Beschäftigung noch weiter einschränken mußten.

Cohnkürzung in der hessener Metallindustrie. Bei Nachverhandlungen über die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs für die hessener Metallindustrie einigten sich die Parteien vor dem Schlichter für das Rheinland dahin, daß die tariflichen Stundenlöhne ab 14. November um 6 1/2 Prozent ermäßigt werden. Das Abkommen kann erstmalig am 15. Januar zum 31. Januar 1932 getündigt werden.

Verbindlichkeitsklärung. Der Reichsarbeitsminister hat den Schiedspruch für die westfälische Textilindustrie für verbindlich erklärt, der eine Kürzung der tariflichen Löhne um 5 Prozent vorsieht.

Berliner Getreidepreise, 14. Nov. Weizen märt 22,20—22,50, Futterweizen 20,80—21, Sommerweizen 22,40—22,70, Roggen 19,30—19,50, Braugerste 16,90—17,00, Futter- und Industrieernte 16,50—16,80, Hafer 14,50—14,90, Weizenmehl 28,50—32,50, Roggenmehl 28,75—29, Weizenkleie 10,50—11, Roggenkleie 10,50—11.

Bremen, 14. Nov. Baumwolle Middl. Unts. Stand. loco 7,71.

Berliner Metallmarkt, 14. Nov. Elektroglukopper prompt cif Nordseehäfen 70.— d. 100 Kg.

### Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 14. Nov. Tafeläpfel 5—15, Tafelbirnen 5—20, Quitten 9—12, Walnüsse 25—30, Kartoffeln 4—5, Kopfsalat 5—10, Endiviensalat 5—10, Wirsing 5—6, Filderkraut 3—4, Weißkraut 3—4, Rotkraut 5—6, Blumenkohl 20—50, Rosenkohl 10—20, 1 Wd. 20—25, rote Rüben 7—8, gelbe Rüben 5—6, Karotten 6—10, Zwiebel 6—8, Gurken 20—50, Rettiche 3 bis 6, Monatsrettiche 7—8, Sellerie 6—20, Tomaten 25—40, Schwarzwurzeln 30—35, Spinat 10—15, Kohlraben 4—6.

Markenbutter 1,38; Teebutter, 1. Qual. 1,40; 2. Qual. 1,35 Mk. das Pfund.

Deutsche Frisch Eier (roter Stempel) 13; Mittlereier 11, Landeier 9,5 Pf. das Stück.

Stuttgarter Karoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz, 14. Nov. Zufuhr 50 Ztr. Preis 4—4,50 RM. für 1 Ztr.

Stuttgarter Filderkaufmarkt auf dem Leonhardsplatz, 14. Nov. Zufuhr 20 Ztr. Preis 3,50—4 RM. für 1 Ztr.

## Straßensperre.

Wegen Vornahme von Grabarbeiten ist die Uhlandstraße vom Uhland-Friedhof bis zum Waldrand vom 17. bis 21. November ds. Js. für Fahrzeuge gesperrt. Wildbad, den 14. November 1931. Bürgermeisteramt.

## Bruchleidende Spranzband gef. gesch.

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte **Spranzband** gef. gesch. Rein Gummiband, ohne Feder und ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Leiste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge ärztlich begutachtet. Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Mustern kostenlos zu sprechen am Mittwoch den 18. November in Wildbad im Bahnhofshotel von 10 bis 1 Uhr, in Neuenbürg im Gasthof Bären von 2 bis 5 Uhr. Der Erfinder und alleinige Hersteller: **Hermann Spranz, Unterlochen (Württ.).** Dankschreiben! Ich trage jetzt zwei Jahre das von ihnen hergestellte Spranzband und bin außerordentlich zufrieden damit. Selbst bei schwerster Arbeit bequem zu tragen und ich kann es meinen Leidensgenossen bestens empfehlen. Mein Leiden ist durch das Spranzband bereits verheilt und ich mir die vor zwei Jahren bevorstehende Operation erspart geblieben, wofür ich ihnen gegenüber zu Dank verpflichtet bin. Michael Stredker, Obermengen, Post Riechberg an der Jagst.

Wildbad, 15. November 1931.

## Dankagung.

Für die uns anlässlich des Heimgangs unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau **Pauline Schwizgäbele Wwe.** geb. Krauß

erwiesene innige Teilnahme, besonders für die ergreifenden Worte des Herrn Stadtpfarrers, den erhabenden Gesang des Liederkranzes, sowie die vielen schönen Kranzspenden, sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Familie Wilhelm Schwizgäbele Schramberg.**

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

## Letzte Nachrichten.

Gegen Auflösung der KPD.

\* Berlin, 15. Nov.

In einer Wahlversammlung der SPD. in Darmstadt erklärte der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete **Breitscheid** nach einer Meldung Berliner Blätter: Wir müssen in dieser Stunde eine ernste Mahnung an die Reichsregierung und an die Länderregierungen richten. Wir fragen, ob sie bereit sind, dem Terror der NSDAP. ein Ende zu machen, da sonst die Duldungspolitik der Sozialdemokraten gegenüber der Regierung unmöglich wäre.

Wir erwarten von der Regierung eine alsbaldige Antwort, ob sie bereit ist, den Kampf gegen den Faschismus mit allen Mitteln aufzunehmen oder ob sie sich dem Nationalismus unterwerfen will. In diesem Fall ist die gesamte Arbeiterkassette bereit, den ihr aufgezwungenen Kampf mit allen Mitteln durchzuführen. Durch den Beschluß der kommunistischen Partei, dem Terror einzelner Gruppen ein Ende zu machen, ist ein schweres Hindernis zwischen der Sozialdemokratie und der kommunistischen Partei Deutschlands gefallen. Die Sozialdemokraten in Preußen werden sich gegen ein eventuell beabsichtigtes Verbot der KPD. wenden.

Die Wahlen in Hessen.

\* Darmstadt, 15. Nov.

Der Wahltag ist in den drei heffischen Provinzen im allgemeinen ruhig verlaufen. Durch das in den letzten Tagen ergangene Demonstrationsverbot war die Propaganda auf den Straßen nur schwach. In einzelnen Landkreisen waren schon bis zur Mittagsstunde mehr als die Hälfte der Wähler an der Urne. In Darmstadt hatten bis 17 Uhr über 80 vom Hundert gewählt. Auch in Oberhessen und Rheinhessen war es im allgemeinen ziemlich ruhig. Die Nationalsozialisten warben mit Flugzeugen, die das Hakenkreuz an den Tragflächen führten.

Das vorläufige Ergebnis:

Sozialdemokraten	168 299 Stimmen	15 Sitze
Zentrum	112 440 Stimmen	10 Sitze
Kommunisten	106 775 Stimmen	16 Sitze
Komm. Opposs.	14 945 Stimmen	1 Sitz
Volkspartei	18 325 Stimmen	1 Sitz
Staatspartei	10 753 Stimmen	1 Sitz
Radikale Demokraten	4 617 Stimmen	1 Sitz
Christlich Soziale	16 812 Stimmen	1 Sitz
Volksrecht	1 592 Stimmen	—
Landvolk	20 766 Stimmen	2 Sitze
Deutschnationale	10 857 Stimmen	1 Sitz
National-Sozialisten	291 189 Stimmen	27 Sitze
Sozialistische Arbeiter-Partei	8 170 Stimmen	1 Sitz

Im allgemeinen war die Wahlbeteiligung 80 vom Hundert.

Die Reichsbahngesellschaft hat den Schiedspruch der Schlichtungskammer vom 11. November (4-prozentige Lohnkürzung) angenommen und die Verbindlichkeitsklärung beantragt.

## fußball am Sonntag

Fußballergebnisse der Bezirksliga

**Gruppe Württemberg.**  
BfB. Stuttgart — Stuttgarter Kickers 2:1.  
Union Bödingen — FV. Zuffenhausen 1:1.  
BfB. Heilbronn — FC. Birkenfeld 3:2.  
FC. Pforzheim — Sportfr. Ehlingen 6:3.  
Germania Brödingen — SpV. Feuerbach 2:2.

**Gruppe Baden.**  
Rhönig Karlsruhe — Karlsruher FV. 1:4.  
FC. Freiburg — FC. Mühlburg 2:2.  
FC. Billingen — BfB. Karlsruhe 3:1.  
FC. Rheinfelden — FV. Raftatt 2:2.  
SpVg. Schramberg — SC. Freiburg 3:1.

**Gruppe Südbayern.**  
Bayern — Wacker München 4:1.  
Teutonia — DfV. München 4:1.  
Jahn Regensburg 1860 München 1:0.  
FC. Straubing — BfB. Ingolstadt 3:3.  
Schwaben Augsburg — SCV. Ingolstadt 3:3.

**Gruppe Nordbayern.**  
ASV. Rürnberg — Bayern Hof 2:1.  
BfB. Fürth — FC. Bayreuth 4:2.  
FC. Schweinfurt — FC. Nürnberg 1:4.  
SpVg. Weiden — SpVg. Fürth 1:4.  
Würzburger Kickers — FV. Würzburg 1:3.

Schöne sommerliche **3-Zimmerwohnung** mit Balkon und Erkerzimmer und reichlichem Zubehör, sofort oder 1. Dezember **zu vermieten.** Zu erfragen: Hohentlohestr. 74. Dasselbst ist auch eine Garage zu vermieten.

Macht es Ihnen Freude Ihre Kinder in guten Konzerten in der Öffentlichkeit spielen zu hören? Dann überlassen Sie diese zur gründlichen Ausbildung der **Wildbader Musik-Schule** Charlottenstraße 40.

**Achtung! Milchhändler Bezirksvertreter** zum Verkauf eines hochwertigen, sehr begehrten, anderweitig mit bestem Erfolg eingeführten **Nahrungsmittels** bei Konditoren, Milchhandlungen, Kliniken, Krankenhäusern, Erholungsheimen usw., gesucht. Dauer-Einnahme. Angebote mit Referenzen unter „W. 574“ an Büro Post G. m. b. H., Ann.-Exp., Ulm a. D.

**Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen** liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.